



HAGEN

Stadt der FernUniversität
Der Oberbürgermeister

Stadt Hagen
Geschäftsführung Jugendhilfeausschuss
Frau Hogrebe
Tel.: 207-5713

04.01.2024

N I E D E R S C H R I F T

der öffentlichen Sitzung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung

**am 16.11.2023, 15.00 Uhr – 16.15 Uhr
Ort: Rathaus an der Volme, Raum A 204**

Tagesordnung:

TOP 1 Konzeptentwurf Jugendkulturzentrum Kultopia Vorlage 0816/2023

Herr Reinke begrüßt die Anwesenden zur Unterausschusssitzung Jugendhilfeplanung. Er macht den Vorschlag zur Vorgehensweise, nacheinander die Themenfelder Layout/Text, bestehende Angebote, Personal, bauliche Gestaltung und Verschiedenes zu beraten.

Die Mitglieder des Unterausschusses sind damit einverstanden.

Herr Reinke teilt mit, dass Frau Buchholz sich aus Krankheitsgründen entschuldigt habe. Sie habe aber eine Nachricht übermittelt, die man bei der Beratung berücksichtigen werde.

1. Text/Layout

Herr Reinke erklärt, dass ihm beim Lesen des Konzeptes einige Rechtschreibfehler aufgefallen seien. Zwei Absätze auf Seite 9 und 10 seien doppelt enthalten.

An der folgenden Diskussion beteiligen sich Herr Eiche, Herr Wessel, Herr Groening, Frau Dreyser, Frau Schuchardt und Frau Köppen.

Im Ergebnis einigt man sich darauf, dass

- beim Layout das Deckblatt dunkel und die restlichen Seiten hell gestaltet werden sollen.
- an einer Stelle definiert wird, dass man nach dem Partizipationsverständnis arbeitet. Dann könnte der Hinweis darauf an vielen weiteren Stellen im Konzept entfallen.
- es eine zweite Auflage des Konzeptes in „einfacher Sprache“ geben sollte.

2. Bestehende Angebote

Herr Reinke berichtet, dass Frau Buchholz mitgeteilt habe, dass ihr die Zielgruppe der 6 bis 27-Jährigen zu undifferenziert vorkomme. Sie habe die Sorge, dass insbesondere die älteren Jugendlichen, die vorher im Fokus gestanden hätten, auf der Strecke blieben. Vielleicht könnten die Angebote für diese Zielgruppe stärker herausgearbeitet werden.

Frau Köppen teilt diese Sorge. Sie entnehme dem Konzept eine Offenheit nach allen Seiten. Es fehle ihres Erachtens die Profilschärfe, was das Kulturhaus anbelange. Die jugendkulturellen Angebote seien zu schwach vertreten. Sie erklärt, dass ihr die anderen Verbände, die mit im Haus seien, fehlten. Sie zählt dabei die Verbände MusicOffice und East-West-East auf. Es sei nicht klar, welche Rolle diese dabei spielen sollten. Sie erinnert daran, dass es im Jahr 2005 mal einen Beirat für das Kultopia gegeben habe. Vielleicht könne man diesen wieder aufleben lassen.

Herr Groening weist darauf hin, dass es sich hierbei um ein Rahmenkonzept handelt, das die zukünftige Leitung nicht zu sehr einschränken soll. Natürlich könne man das auch enger fassen.

Frau Dreyer macht deutlich, dass man den Kindern und Jugendlichen mehr Gestaltungsspielraum habe geben wollen.

Herr Groening ergänzt, dass man ein städtisches Jugendkulturhaus anbieten wolle.

Frau Köppen sagt, dass in der Vergangenheit trotz fehlender Leitung viel Kulturarbeit passiert sei. Das müsse man dem Verein „East-West-East“ zugute halten. Aus dem Grund sei sie der Meinung, dass man eine Haltung dazu entwickeln müsse.

Herr Reinke berichtet, dass seine Fraktion begrüßt habe, dass ein Schwerpunkt die Offene Kinder- und Jugendarbeit sei. Er äußert den Wunsch, bestehende Angebote wie beispielsweise „Girls United“ ausführlicher zu beschreiben.

Frau Köppen teilt mit, dass sie die Information vermisste, welche Bildungsträger das Haus in der Vergangenheit genutzt hätten.

Herr Reinke sagt, dass ihm dazu auch das MusicOffice einfalle. Es stehe sogar im Kinder- und Jugendförderplan, dass dieses im Kultopia verortet sei.

Frau Köppen weist darauf hin, dass bei MusicOffice Kultur für junge Menschen erfahrbar werde. Das sei ein richtig gutes Angebot für die jungen Menschen. Das sollte im Konzept erwähnt werden.

Frau Dreyer fasst zusammen, dass man im Konzept die Zusammenarbeit mit „Freien Träger*innen der Jugendhilfe“ und anderen Kooperationspartnern aufführen könne.

Herr Reinke macht deutlich, dass man dann auch „Kunst vor Ort“ mit aufführen solle.

Frau Köppen erinnert daran, dass es auch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendring gegeben habe. Ihr sei es nicht gelungen, in Allris die Ursprungskonzeption aus 2001 zu finden. Die späteren Kooperationsverträge seien vorhanden. Sie frage sich, wie effektiv der Beirat des Kultopia gewesen sei.

Herr Reinke teilt mit, dass ihm die Erwähnung der Kinder- und Jugendküche positiv aufgefallen sei.

Frau Dreyer bestätigt auf Nachfrage, dass das aus der Initiative des Jugendrates käme.

Herr Reinke berichtet, dass er das gemeinsame Kochen mit Kindern und Jugendlichen aus dem Jugendforum Halden kenne. Das sei immer sehr gut angenommen worden.

Frau Dreyer betont, wie engagiert der Jugendrat das Projekt aufgezogen habe. Ziel sei es gewesen, das Angebot successive auszubauen. Mittlerweile gebe es schon einen zweiten Standort. Der Bedarf sei bei allen Einrichtungen vorhanden.

Herr Wessel berichtet, dass er im Paulazzo die Erfahrung gemacht habe, dass die Tischgemeinschaft mit Kindern und Jugendlichen einen sehr hohen Wert habe. So könne ein Gefühl für Gemeinschaft entwickelt werden.

Frau Dreyer sagt, dass sich das Angebot gerade an die Zielgruppe der älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen richten solle. Man hoffe, dass man diese Zielgruppe durch das Volmeforum in das Kultopia lotsen könne.

Frau Jusaj erklärt, dass der Eindruck bestehe, dass der Fokus auch im Hinblick auf die Öffnungszeiten bis 20.00 Uhr eher bei den 8 bis 14-Jährigen liege.

Frau Dreyer teilt mit, dass es in Bezug auf das Cafe feste Öffnungszeiten gebe. Bei Veranstaltungen könne es naturgemäß auch mal später werden.

Herr Reinke sagt, dass er das Konzept auch so verstanden habe. Da teile er die Sorge von Frau Buchholz nicht. Die Veranstaltungen sollten sich an alle Kinder in Hagen richten.

Frau Dreyer berichtet, dass man erste gute Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit umliegenden Grundschulen gemacht habe.

Herr Reinke teilt mit, dass ihm übermittelt worden sei, dass die Kinderdisco mit Elterncafe gut angenommen worden sei.

Herr Reinke formuliert eine Frage zur Lernoase. Er habe dem Konzept entnommen, dass das mit Honorarkräften unterstützt werde. Er erinnere sich, dass die Geräte auch mal zerstört worden seien.

Frau Dreyer bestätigt das. Man habe alles wieder hergestellt, so dass die Lernoase wieder genutzt werden könnte. Zur Zeit würden die Honorarkräfte über das Zukunftspaket finanziert. Die Betreuung sei während der Öffnungszeiten sichergestellt. Es gebe derzeit vier Plätze, die mit Laptops ausgestattet seien. Die Kooperation mit dem Kinder- und Jugendtheater stehe nicht nur auf dem Papier, sondern werde mit Leben gefüllt.

Frau Köppen sagt, dass diese Konzeption die vielfältigen Bedarfslagen der Kinder und Jugendlichen abbilde. Sie sei der Meinung, dass eine solche Einrichtung wie das Kultopia nicht alles bedienen könne. Man müsse hier Prioritäten setzen. Mit dem Konzept werde ausgedrückt, dass Kultur eine Priorität haben solle. Sie finde es schwierig, der Kultur gerecht zu werden, wenn noch so viele andere Dinge dazu kommen sollten. Die Idee sei ja grundsätzlich sehr loblich. Sie glaube, eine solche Priorisierung sei notwendig.

Herr Groening sagt, dass es natürlich jede Menge andere Bedarfe gebe. Wenn man die Räumlichkeiten dreischichtig nutzen könne, würde er das auch gern tun. Der Jugendkulturbereich liege ja eher im Abendbereich. Da könne man die restliche Zeit nutzen, um weitere Angebote zu haben. Man werde prüfen, ob man den Jugendkulturbereich im Konzept mehr betonen könne, da das der eigentliche Schwerpunkt sei. Man werde versuchen, daneben andere Angebote zu etablieren.

3. Personal

Herr Reinke erklärt, dass im Kultopia eine Leitungsstelle, eine stellvertretende Leitungsstelle und eine halbe Stelle für eine pädagogische Fachkraft vorgesehen seien. Er fragt, ob die Stellvertretung und die pädagogische Fachkraft derzeit besetzt seien.

Frau Dreyer antwortet, dass es im Kultopia keine pädagogische Fachkraft mehr gebe. Man hoffe, da in der nächsten Woche weiterzukommen.

Herr Groening erläutert dazu, dass in der nächsten Woche die Nachbesetzung der Stelle der Leitung im Verwaltungsvorstand beraten werde. Die zweite pädagogische Stelle werde dann aller Voraussicht nach in der nächsten Runde beraten werden. Damit werde man sich perspektivisch auch in anderen Bereichen anfreunden müssen. Parallel dazu gebe es auch die Thematik der Wiederbesetzungssperren. Da sei natürlich die Zielsetzung, Personalkosten einzusparen. Die offizielle Freigabe zur Besetzung der Leitungsstelle im Kultopia sei zum 1. Februar 2024 vorgeschlagen worden. Das sei aber in der Praxis eher unwahrscheinlich. Die letzten drei Monate seien grundsätzlich keine Besetzungen erfolgt. Man habe erst einmal überlegt, wie man überhaupt mit diesem Thema Personalkosteneinsparungen umgehe. Von daher seien fast alle Besetzungsverfahren angehalten worden.

Frau Köppen stellt fest, dass das keine gute Nachricht sei. Sie sei überrascht über die Ausführungen von Herrn Groening. Man habe davon nichts gehört. Beim letzten Personalbericht sei davon nicht die Rede gewesen.

Herr Reinke weist darauf hin, dass das hier die falsche Adresse sei, um Kritik daran zu üben.

Er teilt mit, dass der Wunsch der CDU-Fraktion bestehe, dass die neue Leitung des Kultopia mit einem externen Mentoring über die Probezeit hinaus begleitet werde. Das müsse der Jugendhilfeausschuss dann beschließen. Man habe in kurzer Zeit zwei ausgewiesene Fachkräfte verloren. Das sollte in Zukunft vermieden werden. Man habe in der letzten Sitzung festgestellt, dass es auch Kommunikations-schwierigkeiten gegeben habe.

Herr Groening erklärt, dass das auch im Interesse der Verwaltung sei. Er gehe davon aus, dass ein solches Mentoring machbar sei.

Herr Reinke ergänzt, dass es Sinn machen würde, die stellvertretende Leitungsstelle zeitgleich auszuschreiben. Man wolle gemeinsam daran arbeiten, dass der Neustart gut gelinge.

Herr Groening ist davon überzeugt, dass man das schaffe.

4. Bauliche Gestaltung

Herr Reinke weist darauf hin, dass der Eingangsbereich für junge Menschen nicht ansprechend sei. Das sei aber nicht die höchste Priorität. Wenn man eine Maßnahme als Investition durchführen könne, sei das eventuell machbar. Als reine Bauunterhaltung werde es sicher schwer sein, das durchzuführen. Er führt aus, dass die Installierung einer Behinderten-Toilette sehr wichtig sei und durchgeführt werden sollte.

Frau Dreyer teilt mit, dass es dazu erste Überlegungen gebe. Im Rahmen der Inklusion werde eine solche Toilette auf jeden Fall benötigt. Man werde schauen, wie es umgesetzt werden könnte.

Herr Reinke macht deutlich, dass man eine solche Maßnahme ja auch im Jugendhilfeausschuss beschließen könne.

Herr Groening führt aus, dass die Mittelbereitstellung dabei nicht das größte Problem sein werde. Die größte Schwierigkeit werde - wie bei ganz vielen anderen Maßnahmen auch - in der Umsetzung und Begleitung durch den Fachbereich Gebäudewirtschaft (FB 65) liegen. Mit einem solchen Beschluss des Jugendhilfeausschusses werde das Vorhaben bei 65 priorisiert.

Herr Reinke schlägt vor, dass man im neuen Jahr eventuell einen Ortstermin machen könne, um sich die Räumlichkeiten vor Ort anzuschauen.

Herr Groening merkt an, dass man das dann auch mit der neuen Leitung zusammen machen könne.

5. Verschiedenes

Herr Reinke sagt, dass er dazu die Punkte Nutzungsgebühren, Kooperationen und den RPA-Bericht notiert habe.

Frau Köppen teilt mit, dass sie sich die alte Nutzungsgebührenordnung rausgesucht habe. Es sei ja auch darum gegangen, dass beispielsweise bei East-West-East plötzlich eine Gebühr erhoben werde, wenn der Verein an seinen Projekten gearbeitet habe.

Frau Dreyer teilt mit, dass das so nicht richtig sei. Es gehe darum, dass East-West-East gern von der Verwaltung über mehrere Tage hinweg feste Räumlichkeiten haben wollte. Es sei schwierig, das gegenüber anderen Trägern zu vertreten. Eine dauerhafte Nutzung von Räumlichkeiten nur für einen Träger könne man nicht gewährleisten, zumal man dabei auch nicht die Kosten für Reinigung abgedeckt habe.

Herr Reinke kann die Ausführungen nachvollziehen und ist damit einverstanden.

Frau Köppen führt aus, dass das nicht das Thema gewesen sei. Sie habe in der Entgeltordnung noch einmal nachgelesen und fände die Regelung bezogen auf die Ermäßigung auch vernünftig. Sie hoffe, dass diese auch beibehalten werde.

Frau Dreyer schildert nochmal die Ereignisse aus der Vergangenheit.

Frau Köppen teilt mit, dass ihr zugetragen worden sei, dass im Kultopia am Nachmittag nichts los sei und die Räume leer stünden. Vor dem Hintergrund würde sie die Ausführungen von Frau Dreyer nicht nachvollziehen können.

Frau Dreyer entgegnet, dass man es ja aus dem Grund auch für einen gewissen Zeitraum ermöglicht habe. Man müsse dann aber auch dafür sorgen, dass die Räumlichkeiten gesäubert würden. Es fänden auch die Integrationskurse statt und man müsse dabei abwägen, was machbar sei.

Herr Groening macht deutlich, dass er ein Problem damit habe, Räume im Kultopia für die Nutzung **eines** Vereins abzutreten. Wenn projektbezogen Räume genutzt würden, sei das kein Problem. Es sei aber ein städtisches Haus. Von daher würde er sich schwer tun, eigene Projekte für einen Verein zurückzustellen. Er erinnere daran, dass man hier über das neue Konzept des Kultopia rede. Es gehe nicht um die Übergangsphase. Man könne immer miteinander ins Gespräch kommen.

Frau Köppen sagt, dass sie das Anliegen des Trägers mit in die Runde habe bringen wollen. Es sei die Idee gewesen, dass doch etwas gemeinsam möglich sein müsse. Sie beschreibt noch einmal das Anliegen des Trägers. Sie sehe sich dabei in der Rolle des Mittlerin.

Frau Dreyer weist nochmal darauf hin, dass es keine dauerhafte Überlassung von Räumlichkeiten geben könne.

Herr Reinke erklärt, dass die vorherige Unterausschusssitzung hilfreich gewesen sei. Da sei sehr offen und emotional gesprochen worden. Er habe den Eindruck, dass man jetzt auf einem guten Weg sei.

Frau Dreyer bestätigt auf Rückfrage, dass die Nutzungsgebühren noch überarbeitet werden.

Frau Köppen bittet nochmal, dass die vorgelesene Formulierung drinbleiben solle. Sie bittet um Mitteilung darüber, welche Kooperationsverträge es noch gibt.

Herr Reinke teilt mit, dass übernächste Woche der Rechnungsprüfungsausschuss wieder tagt. Es sei ihm nicht bekannt, ob da etwas vorgelegt oder nachgefragt würde.

Frau Köppen merkt an, dass es in dem Zusammenhang mit der Beanstandung der Rechnungsprüfung mehr um die Getränke und das Cafe gegangen sei.

Frau Dreyer berichtet, dass man sich mit allen Punkten des Berichtes auseinandergesetzt habe. Man sei gerade dabei, die Ausschreibung vorzubereiten bzw. das Vergabeverfahren für den Getränkehändler. Man müsse schauen, was den Bedarfen entspreche. Man würde gern „faires Jugendhaus“ werden. Da müsse man prüfen, ob der alte Anbieter noch der richtige sei. Das Bitburger Schild sollte möglichst entfernt werden.

Herr Reinke erklärt, dass das auch auf seiner Wunschliste stehe, das Umfeld etwas anders zu gestalten.

Frau Dreyer beantwortet eine Frage von Herrn Eiche. Es gehe um fair produzierte und regionale Produkte. Das sei den jungen Menschen sehr wichtig.

Herr Reinke fragt, wie das weitere Prozedere sei.

Herr Groening schlägt vor, den Entwurf zu überarbeiten und den Mitgliedern des Unterausschusses vor der endgültigen Verabschiedung nochmal zur Verfügung zu stellen.

Herr Reinke macht deutlich, dass man das Konzept beschließen und nicht nur zur Kenntnis nehmen wolle.

Ende der Sitzung: 16.15 Uhr

gez. Reinke
Vorsitzender

gez. Hogrebe
Schriftführerin

Stadt Hagen – Jugendhilfeausschuss –

ANWESENHEITSLISTE

zur öffentlichen Sitzung
des Unterausschusses Jugendhilfeplanung

am Dienstag, den 16.11.2023

Ort: Rathaus an der Volme, Raum A 204

Beginn: 15.00 Uhr

Ende: 16.15 Uhr

Reinke, Detlef

Jusaj, Vanessa

Köppen, Karin

Schuchardt, Kirsten

Wessel, Markus

Eiche, Michael

Aydin, Ruveyda

Fachbereich Jugend & Soziales

Groening, Axel

Dreyer, Anna-Lea

Schriftführung: Sabine Hogrebe